



Yashu bei ihrer Sannyas-Celebration in Köln

Chemo hatte dieser junge Arzt einen tödlichen Unfall. Für mich war das ein riesiger Schock, dass ausgerechnet der, der mir das Leben rettete, jetzt vor mir sterben musste.“

DAS LEBEN RUFT

Nach langer Krankheit zurück im Leben, will Yashu erst einmal nachholen. Mit ihren Krücken geht sie in die Disco, freut sich an Männern und dem wilden Leben. „Eine Zeit lang habe ich das sehr genossen, aber dann wurde mir klar, dass es so nicht weitergehen konnte. Ich merkte, dass ich mich so selber zugrunderichten würde. Das war der Moment, wo ich anfang, mich mit Spiritualität zu beschäftigen. Ich las Unmengen von Büchern über Advaita, Meditation und Spiritualität. Ich machte Akupunktur und Massage und fing an, über mein Leben nachzudenken. Natürlich war da nicht nur Sonnenschein. Es kam auch viel Dunkles in mir hoch. Die Trauer um mein Kind und Schuldgefühle: Wäre ich nicht krank gewesen, würde mein Patrick noch leben. All die Schmerzen, die ich während der Chemo verdrängt hatte, kamen hoch. Nicht zuletzt meine Kindheitstraumen ... Aber da war auch wieder mein Grundvertrauen: das Gefühl, von guten Geistern

umgeben zu sein. Dem wollte ich weiter nachgehen. So verschlang ich die Bücher von Lee Carroll, der als Medium Kontakt mit anderen Energiewesen hat. Was ich bei ihm und auch später bei Bärbel Mohr („Bestellung aus dem Universum“) las, war für mich wie eine Bestätigung für das, was mir seit Kindertagen an vertraut war.“

VERGEBEN UND HEILUNG

Yashu verliebt sich neu und wird noch mal Mutter. „Julian ist inzwischen acht und er ist ein wunderbares Kind. Und auch mit dem Vater von Julian, von dem ich inzwischen getrennt bin, verstehe ich mich gut. Wir wohnen beide am gleichen Ort, und so muss Julian weder von mir noch von seinem Vater getrennt leben. Als ich mit Julian schwanger war, verspürte ich sehr stark das Bedürfnis, Ausbildungen zu machen. Ich wollte ja immer lernen, und jetzt hatte ich die Möglichkeit dazu. Ich sagte mir: Jetzt bin ich wirklich alt genug und kann die Schuld daran, keine gute Ausbildung bekommen zu haben, nicht mehr anderen zuschieben. Also machte ich Ausbildungen in Kinesiologie und im BodyTalk System nach John Veltheim, mit dem man Fehlschaltungen im Körper er-

kennen und Selbstheilungskräfte aktivieren kann. Ich machte auch eine einjährige Ausbildung als Coach für Realitätsgestaltung bei Bärbel und Manfred Mohr, wo mich vor allem das *Ho oponopono* – eine Art schamanisches Vergebungsritual – sehr bewegt hat. Ich glaube, dass es für jeden von uns wichtig ist, vergeben zu können, egal, was geschehen ist. Heute kann ich auch meiner Stiefmutter vergeben. Ich kann heute sehen, dass alles genau seinen Sinn hat, so wie es geschehen ist. Es war ein langer Weg mit Wut und Tränen, bis ich dahin gekommen bin.“

EINE GEBURTSHELFERIN

Wer mit so viel Widerstandskraft durch die Höhen und Tiefen seines Lebens geht, der ist eigentlich prädestiniert dafür, als Therapeut zu arbeiten. Und so hat Yashu seit einigen Jahren ihre eigene Praxis, wo sie ihre Schwerpunkte BodyTalk System, Kinesiologie, Mediales Arbeiten, Oneness- Deeksha und Meditation anbietet. Sie sieht sich als Geburtshelferin für das Potenzial, das in ihrem Gegenüber steckt.

„Ich bin kein Heiler. Ich kommuniziere mit dem Selbst meines Gegenübers. Das ist meine einzige Aufgabe. Und je nachdem, wer zu mir kommt, gucke ich, ob der Betreffende mehr Körperarbeit braucht oder sprechen will. Ich mag den Kontakt zu Menschen, und das, was ich selbst erlebt habe, hilft mir nun, auch andere zu verstehen. So kann ich ihnen helfen, mit ihrem Selbst in Kontakt zu kommen.“
Durch den Musiker Nirdosh lernt Yashu das Kölner Osho Center kennen. Dort fühlt sie sich sofort von Osho angezogen. „Osho erweckt in mir alles, was Leben ist. Ich fühle mich mit seiner Energie verbunden, und wenn ich ihn reden höre, bin ich in Resonanz mit ihm.“
So entschließt sich Yashu im Sommer 2009 ganz spontan, Sannyasin zu werden. Aber ein Sannyasnetzwerk wie in Köln vermisst sie an ihrem Wohnort Feldkirch. „Vielleicht gründe ich dort ja mal ein Osho Center“, sagt Yashu zum Schluss. Zuzutrauen wäre das der selbstbewussten, attraktiven Frau mit den intensiven dunklen Augen allemal.

www.marionreiter.at



Das, was man hat!

Warum in die Ferne schweifen, sieh, das Glück liegt doch so nah ...

von Paritosh Udo

■ **Eine kleine Wahrheit vorab.** Jeder, der sich schneller als schleichend durch diese Welt bewegt, ob rennend, mit dem Fahrrad fahrend, im Meer surfend, den Hang skifahrend hinunterrast oder im Cabrio Serpentina fahrend durchs plattdeutsche Flachland düst, ein jeder kennt es: Der Wind kommt immer von vorne. Also lässt sich daraus die kleine Wahrheit ableiten: Der Wind weht immer ins Gesicht, wenn man sich bewegt. Sei also nicht erschrocken oder nehme das allzu persönlich, wenn der Wind dir ins Gesicht bläst. Im Gegenteil, sei gewahr, dass das ein gutes Zeichen ist: Jetzt kannst du deine ganze Kreativität entfalten, deine Kräfte mobilisieren, deine Strategien abfragen, deine Ausrüstung ausprobieren, deine Fähigkeiten einbringen, deinen Mut beweisen und deine Freunde auf die Probe stellen.

MORGENS IM SPIEGEL ...

In der Frage nach eigenen Ressourcen steckt ebenfalls so eine kleine Wahrheit, die man leicht übersieht. Früher, als alles noch anders war, bezog sich dieser Begriff der „Ressourcen“ nur auf die Bodenschätze eines Landes. Ressourcen war das, was man hat. Heute hat sich daraus eine gut funktionierende Ressourcenindustrie entwickelt, man kann sie sich aneignen, ankaufen, anlernen, man kann sie in Volkshochschulen erwerben, im Internet ersteigern oder in Therapiegruppen ausbilden. Darüber dürften andere sicher mehr zu sagen haben; ich will auf einen anderen Punkt hinweisen, der für mich viel grundsätzlicher ist. Ich will die klassische Definition einer Ressource – „Das, was man hat“, und wovon man daher verfügen kann – in den Vordergrund rücken. Wenn ich morgens in den Spiegel schaue, was habe ich da? Kleine Augen, ungekämmte Haare, Bartstoppeln im Gesicht ... alles richtig, aber das ist nicht das Entscheidende. Das Entscheidende ist: Ich habe mich. Ich habe mich, vor allen anderen Ressourcen, vor allen Pastlife-Erlebnissen, vor allen Karmatheorien und vor allen Konditionierungen jeglicher Art.

Wir übersehen so gerne (und nicht nur morgens!) diese fundamentale Ressource, auf der erst alle andern Ressourcen aufbauen und sich entwickeln können.

Ich habe mich. Wenn diese Erkenntnis sich nicht in jeder unserer Zellen, vom Kopf über den Bauch bis in den großen Zeh bewusst und stabil manifestiert hat, werden alle andern Ressourcen, die ich mir so im Laufe des Lebens über die Schultern hänge und den Kopf ziehe, nicht mehr sein als ein Hemd, das bei jeder beliebigen Wäsche aus den Fugen geraten kann, weil es zu heiß gewaschen wurde. Genauso wie diesem Hemd kann es dann auch jeder Meinung ergehen, jeder Überzeugung, jeder Liebe, jeder Wahrheit und jedem Sinn. Alles nur über Schultern und einen Kopf und einen Körper gehängt, der noch nicht erkannt hat: Ich habe mich.

UND NOCH NE WAHRHEIT

Und das ist die andere kleine Wahrheit, der ich hier gerne etwas Gehör verschaffen möchte, ehe die großen und wichtigen Fragen und Themen wieder bunt schillernd die Oberhand gewinnen. Der Mensch ist das einzige Lebewesen, das in der Lage ist unter sein Niveau zu fallen, wie Nietzsche gesagt hat. Daraus ergeben sich dann all die Dramen und Katastrophen, für die wir dann Verantwortung übernehmen müssen und krampfhaft nach Ressourcen suchen, um das aufgebrauchte Meer zu bändigen. Ich habe mich. Wer bereit ist, sich dem Wind auszusetzen, wird spüren, wie kraftspendend, wie aufmunternd diese Ressource sein wird, die jedem Menschen in die Wiege gelegt worden ist – zu spüren: Ich

habe mich (und der Wind hat sich).

Danach ist es unmöglich unter sein Niveau zu fallen, auch wenn morgens mal wieder die Augen zu klein, die Haare zu ungekämmt und die Falten zu faltig sind, oder abends das Bier zu warm, die Liebste zu zickig, die Arbeit zu viel, die Wohnung zu kalt, der Nachbar zu blöd, die Umwelt zu belastet, der Verkehr zu laut, die Bahn zu spät oder das Leben zu kurz. Erst mal alles egal: Ich habe mich. paritoshudo@hotmail.com



Udo